

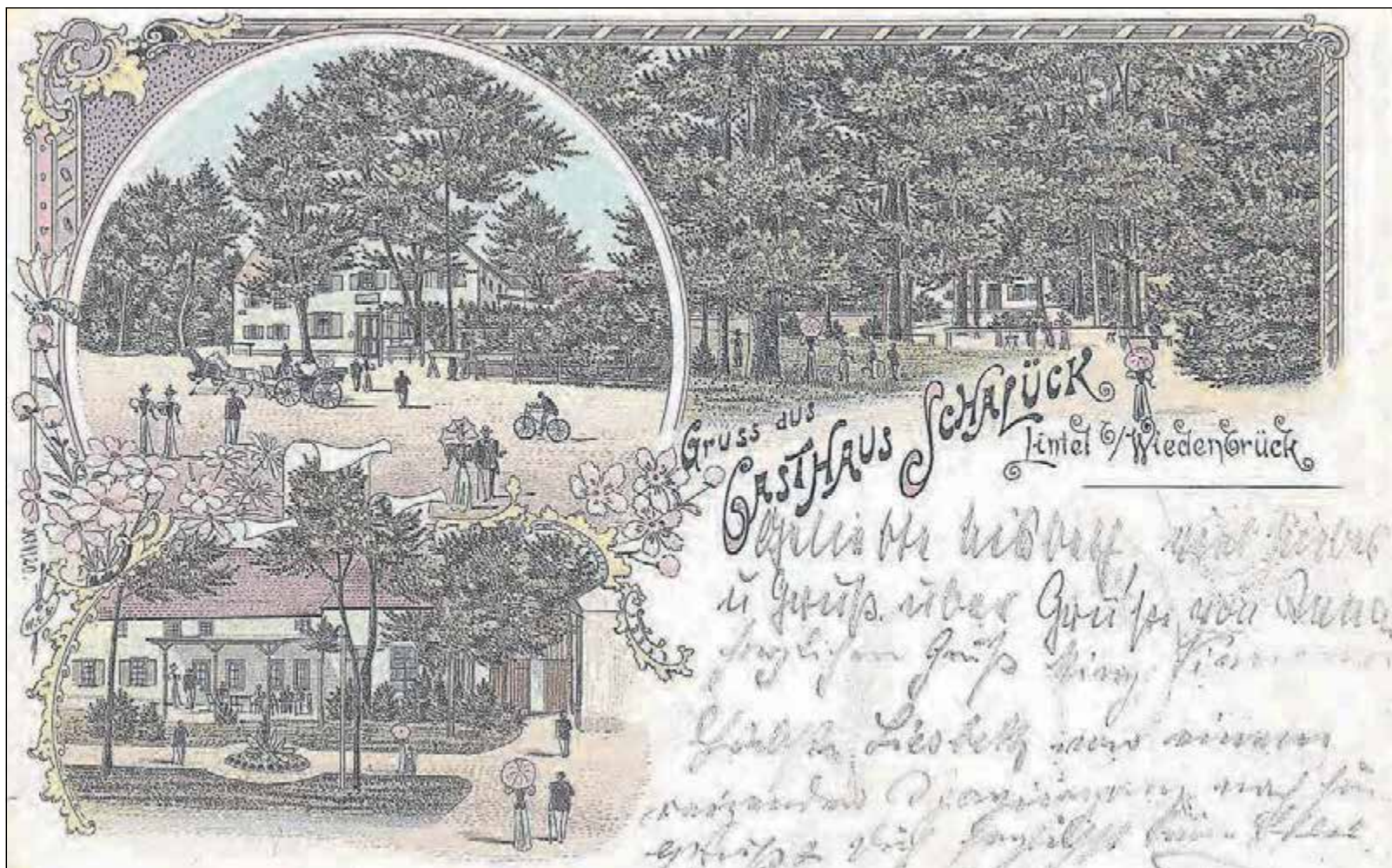
„Ich war einmal“ (Folge 19)

Zur Serie

„Ich war einmal...“ Wenn Häuser, Plätze, Bäume, Straßenzüge oder Kirchen sprechen könnten, hätten sie bestimmt viel zu erzählen. Die Lokalredaktion der „Glocke“ und Dr. Wolfgang A. Lewe vom Heimatverein Rheda leihen diesen stummen Zeugen vergangener Zeiten in ihrer geschichtskundlichen Serie eine Stimme. Der heutige 19. Teil beschäftigt sich mit beliebten Ausflugslokalen Anfang des 20. Jahrhunderts in Rheda, Bosfeld und Umgebung.

Folgende Serienteile sind bislang erschienen:

- Produktenwerk Oberem (1)
- Das fliegende Haus der Spionin Marta Hari (2)
- Haus Kleine Straße Nr. 10 (3)
- Dianalust (4)
- Wanderclub „Feld“ (5)
- Baumfrevl in Bosfeld (6)
- Beilkampf am Doktorplatz (7)
- Hexenverfolgung (8)
- Rheda und das Rindvieh (9)
- Evangelisches Krankenhaus (10)
- Französischer Krieg (11)
- Herrenclub „Eintracht“ (12)
- Rhedaer Schlosspersonal (13)
- Tod am Galgen (14)
- Scharfrichter (15)
- Johanneskirche (16)
- 100 Jahre St. Clemens (17)
- Grenzstreitigkeiten (18)
- Ausflugslokale um 1900 (19)



Jeder Gasthof, der etwas auf sich hielt, verfügte über eigene Postkarten mit kolorierten Fotos oder Zeichnungen. Bei den Gästen standen die Grußkarten hoch im Kurs – gaben sie gegenüber Freunden und Verwandten doch eindrucksvoll Zeugnis darüber ab, wo einen der letzte Sonntagsausflug hingeführt hatte. Diese Postkarte zeigt das Gasthaus Schalück (heute Chinarestaurant) im Grenzbereich zu Lintel.



Bürger gefragt
Anregungen für Lintel willkommen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zu einer Bürgerversammlung am Donnerstag, 22. August, laden der Arbeitskreis Lintel und der CDU-Ortsverband in den Besprechungsraum des Feuerwehrgerätehauses an der Kapellenstraße ein. „Wo steht Lintel? Wo wollen wir hin? Was ist noch zu tun?“ Diese und weitere Fragen sollen ab 20 Uhr diskutiert werden. Die Veranstalter erhoffen sich Anregungen für die Entwicklung Lintels. Es wird auch um die Frage gehen, ob sich Lintel erneut an dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligen soll. Er findet im kommenden Jahr kreisweit statt.

VFL

Fitnesskurse nach den Ferien

Rheda-Wiedenbrück (gl). Beim VFL Rheda beginnen nach den Sommerferien wieder verschiedene Fitness- und Gymnastikgruppen mit ihren Übungsstunden. Plätze frei sind in der Gruppe „Fitness für Frauen“ ab Dienstag, 10. September. Das Training beginnt um 20.15 Uhr in der Turnhalle der Johannisschule in Rheda. Der Kursus „Rücken fit“ ab Mittwoch, 11. September, Start 18 Uhr, wird von der Übungsleiterin Meike Kaukerat übernommen, die sich über Neueinsteiger freut. Weitere Infos und das Programm im Internet.

www.vfl-rheda.de

September

Taizé-Gebet in der Stadtkirche

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zum Taizé-Gebet am Mittwoch, 4. September, sind alle Interessenten in die evangelische Stadtkirche Rheda eingeladen. Es findet von 18 bis 18.30 Uhr statt. Das Abendgebet orientiert sich an den Tageszeitgebeten der Taizé-Bruderschaft in Burgund. Meditative Gesänge, biblische Impulse und eine Zeit der Stille sind wesentliche Elemente. Die Gestaltung liegt in den Händen von Dorothea Großmann und Pfarrer Rainer Moritz.

www.angekreuzt.de

Fitness

Lauffreize der LG Burg

Rheda-Wiedenbrück (gl). Fit mit der LG Burg: Die Wiedenbrücker Laufgemeinschaft weist auf den Lauffreize am morgigen Sonntag um 10 Uhr am Burgweg-Stadion hin sowie auf den Start für den 13,8-Kilometer-Lauf ab Hubertushalle in Batenhorst (Hellweg/Ecke Meerweg). Am Dienstag 20. August, findet ab 18 Uhr das Bahntraining im Burgweg-Stadion statt. Am Donnerstag, 22. August, ist Lauffreize am Stadion um 18.25 Uhr.

Bahnhofstraße

Gottesdienste am Sonntag

Rheda-Wiedenbrück (gl). Die Gemeinde „Christus für alle“ (früher Evangelische Freikirche, Baptisten) an der Bahnhofstraße 11 in Rheda, weist darauf hin, dass am morgigen Sonntag sowie am 25. August jeweils ab 10 Uhr Gottesdienst gefeiert wird.

Limonade und Kuchen als Lohn für Gewaltmärsche

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO GRUJIC

Rheda-Wiedenbrück (gl). Landlebe geht durch den Magen – heute wie damals. Nur der Geschmack hat sich im Lauf der Zeit verändert. Um die vorletzte Jahrhundertwende bildete Himbeer- oder Zitronenlimonade mit Streuselkuchen den kulinarischen Höhepunkt jeder Landpartie – zumindest für die Kinder.



Die Freizeitmöglichkeiten vor mehr als 100 Jahren waren wesentlich überschaubarer als heute. Oft reichten die Zeit und das Geld nur für einen Sonntagsausflug in die nähere Umgebung. An weite Reisen mit der Bahn war meistens nicht zu denken. Freizeitvergnügen vergangener Tage stehen im Mittelpunkt des 19. Teils der historischen „Glocke“-Serie „Ich war einmal“.

Wie eine Perlenschnur reihten sich um 1900 die Ausflugslokale und Gartenwirtschaften rund um Rheda. Hier verbrachten die Menschen aus der Stadt mit Kind und Kegel unbeschwerte Sonntagnachmittage bei Kaffee, Kuchen, Bier und Brause.

Wer eine stattliche Kutsche sein Eigen nennen konnte, reiste in der Regel mit ein bis vier Pferdestärken seinem Sonntagsabenteuer entgegen. Wer weniger gut betucht war, ging zu Fuß. Die Spaziergänge, die je nach Ausflugsziel mehrere Kilometer betragen konnten, waren insbesondere für die Kinder regelrechte Gewaltmärsche. Doch eine süße Belohnung in Form von Kuchen und Limonade war garantiert.

Die Gartenwirtschaft „Waldlust“ von Fritz Massmann (heute Radlertreff Stiens) zählte vor

mehr als einem Jahrhundert auf der Marburg zu den ersten Adressen für Sonntagsausflüge. Eine Gartenanlage mit Rondell und Rasenfläche zum Toben sowie Sandkasten, Schaukel und Wippe ließen beim Nachwuchs keine Langeweile aufkommen, während die Eltern in aller Ruhe ihren Kaffee genossen. Es gab sogar einen Saal, der bei Regenwetter oder in der kalten Jahreszeit genutzt werden konnte. Später wurde er zur Scheune umgebaut.

Selbst wochentags wurde die „Waldlust“ regelmäßig von Ausflüglern angesteuert – dann jedoch von Herrschaften aus besser gestellten Kreisen. Denn die gewöhnlichen Bürger hatten hart zu arbeiten, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Ihre Freizeit begann in der Regel erst samstagsabends, wenn nach 48 Wochenstunden der Hammer fallen gelassen werden durfte. Sonntagmorgens war der Kirchengang Pflicht, weshalb „Otto Normalbürger“ nur in den Nachmittagsstunden einen Spaziergang ins Blaue unternehmen konnte.



Insbesondere für die besser gestellten Bürger Rhedas war Franz Löhning's Gartenwirtschaft ein beliebter Treffpunkt.



Die Gartenwirtschaft „Waldlust“ von Fritz Massmann auf der Marburg ist heute der Radlertreff Stiens.

Gastwirtschaft „Zum schmierigen Löffel“

Rheda-Wiedenbrück (ng). Den Betreibern der Gastwirtschaften rund um Rheda erging es nicht anders als den meisten ihrer Gäste. Auch sie mussten werktags feste zupacken, meistens in ihrem Hauptberuf als Landwirt. Kamen wochentags überraschenderweise doch Gäste und verlangten nach Bewirtung, ließen die Wochenendgastronomen in Stall und Scheune alles stehen und liegen, um Kuchen zu kredenzen oder Kaffee zu kochen.

Nach dem Ersten Weltkrieg lief die Gartenwirtschaft Kleinaschoff der „Waldlust“ den Rang ab. Der ursprüngliche Hof war 1871 ein Raub der Flammen geworden und später direkt an der Oelder Straße in unmittelbarer Nähe zum Anwesen Massmann wiederaufgebaut worden. Seither wird der Hof als Gaststätte geführt – bis in die heutige Zeit.

Ein drittes beliebtes Ausflugsziel war die 1886 von Ferdinand Linnemann am Rand des Hambuschs im Ortsteil Bosfeld eröffnete Gastwirtschaft. Kleine Speisen und Getränke, dazu gute Ratsschläge und ein offenes Ohr vom Wirt, standen auf der Karte. Nicht immer perfekt gespült war indes das Geschirr, was dem auf dem ehemaligen Kotten des Neuwöhners Conrad Heinrich Bischoff errichteten Restaurationsbetriebs im Volksmund den Beinamen „Zum schmierigen Löffel“ einbrachte.

Grundmeier aus dem Rietberger Stadtteil Varesell das Haus, das sich mehr und mehr zu einem solide geführten Familienbetrieb mauserte. 1966 kamen Saal und Kegelbahn hinzu. Nach mehreren Pächterwechseln musste die Gaststätte 2009 schließen.

Direkt an der Ortsgrenze lag auf halber Strecke zwischen Rheda und Herzebrock seit den 1930er-Jahren die Gartenwirtschaft Cosmann (heute Pfeiffer). Das Haus entwickelte sich wegen seiner zentralen Lage zu einem beliebten Treffpunkt für Sonntagsausflügler aus beiden Orten.

Auch jüdische Familien kehrten hier gern ein. Werner Weinberg, der letzte Vorbeter der Rhedaer Synagoge, schreibt in seinen Erinnerungen: „Unser Sonntagnachmittagsvergnügen bestand oft aus Ausflügen zu den Gastwirtschaften Cosmann oder Schalück, wo es für uns Kinder Streuselkuchen oder Himbeersaft gab, den wir Limonade nannten. Sie schmeckte anders als unsere hausgemachte, uns Kindern schmeckte sie besser – irgendwie abenteuerlich und exotisch. Meine Mutter meinte jedoch verächtlich, dass die Wirtschaftslimonade aus der Fabrik käme. Bei Cosmann war ein Kinderspielplatz mit Schaukel und Wippe auf der anderen Seite der Herzebrocker Chaussee. Um dorthin zu gelangen, musste man die nahen Eisenbahnschienen der Linie Lippstadt-Münster überqueren.“



Regelmäßig gab es Livemusik und Theateraufführungen in der Gartenwirtschaft von Franz Löhning. Die Speisen und Getränke hatten daher ihren Preis und waren nicht für jeden erschwinglich.

Operettenmusik zwischen den Gängen

Rheda-Wiedenbrück (ng). Hoch im Kurs stand bei Ausflugs Gästen vergangener Tage auch das Wirtshaus Schalück (heute ein Chinarestaurant) an der damaligen Wiedenbrücker Straße im Grenzbereich zu Lintel. Vertreter des vornehmen Bürgertums zogen währenddessen die „Eintracht“ (später Hotel Hagemeier) oder Löhning's Gartenwirtschaft mit Kegelbahn vor.

Die „Eintracht“ war eine 1833 gegründete Herrengesellschaft, die laut Vereinssatzung „die Erholung von Berufsgeschäften und die freundliche Annäherung der

Mitglieder mit gegenseitiger Unterhaltung zum Zweck des gemeinsamen Vergnügens“ zum Ziel hatte (vergleiche Serienteil 12). Bürgerbälle, Kirchweihfeste, Kaisers Geburtstag und das Sedandfest wurden hier gefeiert.

Schräg gegenüber an der Langen Straße spielte bei Löhning's die Musik – und zwar im wahren Wortsinn. In dem umgestalteten Garten konnte nämlich nicht nur gespeist und getrunken werden, ab 1933 trat hier auch das Bielefelder Theaterensemble regelmäßig auf. Operetten wie „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“,



In idyllischer Umgebung konnten Besucher der „Waldlust“ weiland Kaffee und Kuchen genießen.